

Dennis Weilmann (CDU)	Karsten Schneider (SPD)	Andreas Klaffehn (PUG)	Jens Hortmeyer (GRÜNE)	Thomas Schlick (AfD)	Marco Meiners (FDP)	Timothy Petersen (die Linke)
Persönlichkeit						
Beschreiben Sie sich selbst mit drei Worten.	verlässlich, anpackend, helmsatverbunden	Aufmerksam, anpackend, verlässlich.	Bodensändig, Verlässlich, Unabhängig.	Pragmatisch, ehrlich, hartnäckig.	Engagiert, hartnäckig, verantwortungsvoll.	Neugierig, gerechtkeitsliebend, ehrlichkeitsliebend
Beteiligung						
Wie werden Sie sicherstellen, dass junge Menschen bei Entscheidungen in der Stadt, auch unabhängig von bestehenden Gremien, wirklich mitrednen können?	Jugendbeteiligung ist mir sehr wichtig. Sie darf aber nicht nur in den bekannten Gremien stattfinden. Wir müssen junge Menschen auch dort erreichen, wo sie tatsächlich unterwegs sind – in Schulen, Vereinen, Jugendzentren und natürlich auch digital. Bei Projekten, die junge Menschen direkt betreffen, sollten ihre Ideen möglichst früh einbezogen werden. Entscheidungen las für mich dabei, dass Beteiligung nicht nur auf dem Papier stattfindet, sondern dass junge Menschen auch sehen, was aus ihren Vorschlägen geworden ist.	Bei mir werden die Gremien gehört und ihre Vorschläge aufgegriffen. Ich will zusätzlich zum Beispiel gemeinsam mit den Schulen ein „Pop-Up-Rathaus“ schaffen, in dem Schüler:innen und Schüler konkrete Lösungen für die Stadt zu Themen wie Klimawandel, Nahverkehr und Treffpunkte für junge Menschen erarbeiten.	Junge Menschen können nicht bei jeder Entscheidung mitreden, aber bei den Entscheidungen, die sie unmittelbar betreffen, schon. Beteiligung darf keine Alltagsveranstaltung sein. Wer beteiligt, muss anschließend ehrlich erklären, warum ein Vorschlag umgesetzt wurde oder eben nicht. Dabei müssen demokratische Entscheidungsprozesse und die Zuständigkeiten der gewählten Gremien gewahrt bleiben.	Ich richte projektbezogene Jugendforen zu konkreten Themen wie Freizeitm, Mobilität oder Innenstad auf und starke Beteiligungsbudgets, über die junge Menschen selbst entscheiden. Gremien allein reichen nicht – Beteiligung muss auch dorthin gehen, wo junge Menschen ohnehin schon sind, in Schulen, Jugendzentren und digital. Wirksam wird das nur, wenn aus Ideen sichtbar echte Umsetzung folgt.	Indem man die von den Jugendlichen geäußerten Vorschläge ernst nimmt und in den politischen Abwägungsprozessen angemessen berücksichtigt. Bisher wird es leider oft angehört, aber es wird wenig Priorität eingeräumt.	Als Ob kann ich hier nur Vorschläge machen, welchen der Stadtrat dann zusammenkann. Ich würde von den Jugendlichen wissen wollen, wo sie mitreden möchten und ihre Wünsche dann in Vorlagen, die zur Abstimmung kommen, mit einbauen.
Ehrenamt						
Wie werden Sie Ehrenamt und gesellschaftliches Engagement von jungen Menschen fördern?	Ohne Ehrenamt würde in Wolfsburg vieles nicht funktionieren. Das gilt für unsere Vereine genauso wie für die Feuerwehr, Hilfsorganisationen und Jugendverbände. Deshalb brauchen diese Organisationen gute Menschen, die sich engagieren wollen. Ich möchte, dass junge Menschen früh für ehrenamtliches Engagement begeistert, zum Beispiel durch Kooperationen mit Schulen. Wer sich für andere einsetzt, übernimmt Verantwortung und tut damit etwas Wichtiges für unsere Stadt.	Indem die Jungen Menschen erleben, dass ihre Vorschläge gut angenommen werden. Ich möchte, dass sie Verantwortung zu übernehmen, statt sie mit immer neuen Regeln und Formulierungen abzuschrecken. Nicht alles muss vom Staat organisiert werden. Vieles gelingt, wenn wir den Menschen wieder mehr zutrauen.	Ehrenamt braucht vor allem Vertrauen und weniger Bürokratie. Die Stadt sollte Menschen ermutigen, Verantwortung zu übernehmen, statt sie mit immer neuen Regeln und Formulierungen abzuschrecken. Nicht alles muss vom Staat organisiert werden. Vieles gelingt, wenn wir den Menschen wieder mehr zutrauen.	Jugendtreffs, -verbände und offene Jugendarbeit brauchen verlässliche, mehrjährige statt jährlich neu verhandelte Finanzierung, damit Engagement nicht an Unsicherheit scheitert. Dazu gehören eine bessere Anerkennungskultur fürs Ehrenamt und niedrigschwellige Einstiegsformate, etwa über Schule, Sportvereine oder Ferienpass. Wer früh gute Erfahrungen mit Engagement macht, bleibt eher dabei.	Wer ein Ehrenamt ausführt, der will dafür meist keine Gegenleistung monetärer Art, sondern möchte, dass seine Arbeit als sinnvoll und der Gemeinschaft dienlich wahrgenommen wird. Dies kann Ideal sein, aber auch durch Vergünstigungen im Rahmen einer Ehrenamtskarte, kostenlosen Eintritts bei städtischen Einrichtungen oder kostenfreies Parken.	Die Jugend leistet in dieser Stadt bereits tausendfach jeden Tag unheimlich viel in Vereinen und Verbänden. Ich möchte das sehr deutlich in der Kommunikation der Stadt herausstellen und noch mehr Jugendliche zum Mitmachen auffordern. Auch bei den Haushaltsmitteln würde ich in Zukunft mehr Kürzungen vornehmen.
polit. Interesse						
Wie erreichen Sie junge Menschen, die sich bisher nicht für Politik interessieren?	Ich glaube nicht, dass junge Menschen grundsätzlich kein Interesse an Politik haben. Oft können sie nur mit Parteien und politischen Begriffen wenig anfangen. Bei Themen wie Mobilität, Ausbildung, Wohnen oder der Innenstadt sieht das schon anders aus. Deshalb möchte ich weiterhin direkt mit jungen Menschen ins Gespräch kommen – in Schulen, bei Veranstaltungen, aber auch über digitale Angebote. Wichtig ist, dass sie merken: Meine Meinung wird gehört und kann tatsächlich etwas verändern.	Ich gehe dahin, wo die jungen Menschen sind. Wir verstehen Social Media und nutzen es entsprechend, gerade auch für Kommunikation. Am wichtigsten: die jungen Menschen erleben konkret, dass ihre Beteiligung einen Unterschied macht.	Politik wird nie jeden begeistern und das ist in Ordnung. Ich möchte ehrlich erklären, warum ist Entscheidungen getroffen werden und welche Folgen sie haben. Wer versteht, wie Politik funktioniert, interessiert sich oft eher dafür.	Ich gehe dahin, wo junge Menschen sind, statt auf sie zu warten – Schulen, Jugendzentren, digitale Kanäle statt Ratssaal. Themen müssen nicht immer abstrakt bleiben. Beteiligung überzeugt nur, wenn sie sichtbar etwas verändert, nicht nur angehört wird.	Über Beteiligungsmformate bedingt, aber sicherlich über das soziale Netzwerk. In den Schulen könnte man mehr Projekte machen, wo Jugendliche erfahren, welche Beteiligungsmöglichkeiten es gibt.	Dies ist eine ständige Aufgabe. Die beste Methode sind hierbei die politischen Jugendorganisationen, wie z.B. die Jungen Liberale. Diese entwickeln innerhalb der Jugendlichen Parteil in idealerweise eine große Wirkmacht, wie z.B. auch im Vorstand meiner Partei.
Jugendarbeit						
Wie werden Sie die konstante Qualität und Quantität von offener und verbandlicher Jugendarbeit sicherstellen?	Die Jugendarbeit braucht verlässlichkeit. Gerade bei den sogenannten Haushalten ist das eine Herausforderung, aber bei der Jugendarbeit dürfen wir nicht immer nur kurzfristig denken. Ich setze deshalb auf eine enge Zusammenarbeit mit den freien Trägern, Jugendverbänden und den vielen Ehrenamtlichen, die unsere bestehende Angebote sichern, gute Arbeit weiterentwickeln und gleichzeitig die Fördermöglichkeiten von Land und Bund nutzen. Wichtig ist, dass junge Menschen in Wolfsburg auch künftig Ansprechpartner und Orte haben, an die sie wenden können.	Indem ich dafür streite, die personellen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung bereitzustellen.	Jugendarbeit ist wichtig. Aber jeder Euro kann nur einmal ausgegeben werden. Gute Politik verspricht nicht immer mehr, sondern sorgt dafür, dass Angebote dauerhaft finanziert bleiben, auch für die Generationen, die nach uns kommen.	Offene und verbandliche Jugendarbeit behandle ich als Pflichtaufgabe, nicht als ersten Sparposten im Haushalt. Dafür braucht es verlässliche, langfristige Finanzierungszusagen statt ständiger Unsicherheit für Träger. Kürzungen dürfen nicht zulasten der Ärmsten und Verletztesten gehen.	Wir brauchen Effizienzsteigerungen in vielen Bereichen der Verwaltung. Schneller, digitaler, transparenter Arbeiten, in neuen Prozessen. Dadurch werden wir schlanker und senken die Kosten. So erhalten wir den Spielraum, den wir brauchen, um Formate trotz leerer Kassen beizubehalten, die wir sonst evtl. schließen müssten.	Wolfsburg ist hier hervorragend aufgestellt. Der Mehrwert der Jugendhilfe ist deutlich höher, als der langfristige negative Effekt, wenn man hier seine Bemühungen runterfährt. Wir müssen aber über andere zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten sprechen.
Ausbildung						
Was tun Sie, um attraktive Ausbildungs- und Arbeitsplätze neben den für Wolfsburg typischen „VW-Berufen“ zu schaffen?	Volkswagen wird für Wolfsburg auch in Zukunft eine große Bedeutung haben. Trotzdem ist es wichtig, dass wir unsere Wirtschaft breiter aufstellen. Wir brauchen neue Unternehmen und Arbeitsplätze beispielsweise in den Bereichen Digitalisierung, Forschung, Industrie, Handwerk und Dienstleistungen. Dafür müssen wir schaffen gute Rahmenbedingungen: passende Qualifizierung, schnelle Abschlüsse, gute Wohnsituation, eine enge Zusammenarbeit mit Hochschulen und Ausbildungsbetrieben. Junge Menschen sollen in Wolfsburg möglichst viele unterschiedliche berufliche Möglichkeiten haben.	Wolfsburg breitet aufzustellen, dafür setze ich mich ein. Wolfsburg benötigt neben VW mehr Arbeitsplätze, das schaffen wir indem wir bei der Stadt Ansprechpartner für Unternehmen, besonders für Neuzusiedler, schaffen. Weiterhin schaffen wir bezahlbaren Wohnraum für Azubis.	Volkswagen bleibt das Fundament unserer Stadt. Gleichzeitig müssen wir weitere Unternehmen gewinnen und den Mittelstand stärken. Wirtschaftliche Vielfalt macht Wolfsburg unabhängiger und schafft sichere Perspektiven.	Ich setze auf gezielte Ansiedlung neuer Unternehmen und Branchen jenseits der klassischen VW-Werke, verknüpft mit Handwerk, Mittelstand und Start-Ups. Wolfsburg braucht mehr Ausbildungsplätze in Zukunftsbereichen wie Batterie, Kreislaufwirtschaft, Zukunftstechnologien oder Digitaltechnologien. Die Vielfalt schafft auch für junge Menschen mehr echte Wahlmöglichkeiten.	In der BBS 2 könnten weitere Klassen geschaffen werden, wenn wir hier mehr Finanzmittel bereitstellen – dies wäre wichtig für diejenigen, die nach der Schule noch keinen Ausbildungsberuf gefunden haben, die aber auch keine Schulpflicht mehr haben (BGL, techn. Abitur, u-ä). Wolfsburg prund als Wirtschaftssstandort sind u. a. die gut qualifizierten Facharbeiter – das müssen wir erhalten! Die Hochschule und den RVA weiter stärken und gleichzeitig mehr Wohnmöglichkeiten für Studenten schaffen.	Eine der krisensichersten Branchen überhaupt ist das Handwerk. Ich möchte Wolfsburg zu einem Zentrum für das Handwerk ausbauen und alles dafür tun, dass diese Betriebe sich hier ansiedeln. Der Bedarf ist gigantisch groß und wir verschärfen hier derzeit noch zu viele Chancen.
Wehrpflicht						
Wie stehen Sie zur Wehrpflicht und einem verpflichtenden Gesellschaftsjahr?	Über die Wehrpflicht entscheidet der Bund, nicht die Stadt Wolfsburg. Grundsätzlich finde ich es aber richtig, darüber zu sprechen, wie junge Menschen Verantwortung für unsere Gesellschaft übernehmen können. Ein Gesellschaftsjahr kann dabei eine Möglichkeit sein – bei der Bundeswehr genauso wie im sozialen Bereich, im Bevölkerungsschutz oder im Umweltschutz. Ich sehe allerdings auch, dass sich viele junge Menschen freiwillig engagieren. Dieses freiwillige Engagement sollten wir stärken und attraktiver machen.	Ich bin überzeugt, der eingeschlagene Weg, auf Freiwilligkeit zu setzen, ist der richtige. Das verpflichtende Gesellschaftsjahr lehne ich ab.	Freiheit und Sicherheit sind keine Selbstverständlichkeiten. Deshalb halte ich es für richtig, auch über Verantwortung gegenüber unserer Gesellschaft zu sprechen. Wer Rechte in Anspruch nimmt, sollte auch bereit sein, seinen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten. Am besten ist es, wenn Verantwortung freiwillig übernommen wird, weil ihr Sinn verstanden wurde.	Eine verpflichtende Wehrpflicht lehne ich ab. Zwang schafft keine Motivation. Einem freiwilligen Gesellschaftsjahr mit echten, gut ausgestatteten Angeboten und fairer Bezahlung stehe ich offen gegenüber. Engagement muss attraktiv sein, nicht erzwungen.	Die bisher ausgesetzte Wehrpflicht sollte in ihrer damaligen Form wieder aktiviert werden (Dauer aber min. 10 Monate und ausschließlich für die Wehrdienstfähigen). Wer keinen Wehrdienst leisten möchte, sollte Ersatzdienst leisten. Ein verpflichtendes Gesellschaftsjahr lehne ich ab.	Ich bin absolut für ein verpflichtendes Gesellschaftsjahr für alle. Für mich ist dies, als jemand der selbst seinen Dienst mit 20 Jahren geleistet hat, ein Riesengewinn gewesen. Gerade auch für die Dienstleistenden hinsichtlich des Einblicks und Perspektivwechsels in und auf Welten, welche einem sonst Zeit seines Lebens verschlossen bleiben. Das alles natürlich bei einem Bereithalten einer großen Bandbreite an Angeboten.
ÖPNV						
Wie sorgen Sie dafür, dass junge Menschen auch ohne eigenes Auto flexibel und kostengünstig unterwegs sein können?	In einer Stadt wie Wolfsburg muss man auch ohne eigenes Auto gut unterwegs sein können. Deshalb wollen wir den öffentlichen Nahverkehr weiter verbessern und sichere Radwege ausbauen. Auch Angebote von Car- und E-Bikes spielen dabei eine Rolle. Mit den neuen Mobl-Stationen haben wir dafür bereits einen Schritt gemacht. Gerade für Schüler:innen und Schüler, Auszubildende und Studierende ist es wichtig, dass Mobilität bezahlbar bleibt und sichere, Ausbildung, Arbeit und Freizeit gut erreichen können.	Der Nahverkehr wird bei mir gestärkt. Radwege werden ausgebaut, E-Bikes und ein verlässlicher Nahverkehr sind oft die bessere Lösung. Aufgabe der Stadt ist es, dafür die Rahmenbedingungen zu schaffen. Wie jeder Einzelne sie nutzt, entscheidet er selbst.	Nicht jeder braucht ein Auto. Ein gutes Radwegenetz, E-Bikes und ein verlässlicher Nahverkehr sind oft die bessere Lösung. Aufgabe der Stadt ist es, dafür die Rahmenbedingungen zu schaffen. Wie jeder Einzelne sie nutzt, entscheidet er selbst.	Ich setze mich für ein Schüler:innen-Ticket ohne Mindestentfernung für alle Schüler:innen und Azubis ein. Die Inanspruchnahme der Kilometergrenzen muss beendet werden und jungen Menschen in unserer Stadt unkomplizierter Zugang zum ÖPNV gegeben werden. Zu sinnvoller Mobilität gehören sichere Rad- und Fußwege sowie ein dichteres Busnetz, auch abends und am Wochenende. Mobilität darf nicht davon abhängen, ob die Eltern fahren können.	Ein funktionierender ÖPNV ist hier besonders wichtig. Ich möchte das bisherige Angebot zumindest mobil beibehalten und durch Kleinbusse ergänzen – es darf keine weiteren Streckenrücken geben – besonders im Verbund des 800 – Anbindung zu den umliegenden Gemeinden. Die bestehenden Fahrradwege möchte ich in gutem Zustand halten.	Bus, Bahn und Radwege müssen auch abends, am Wochenende und in der Freizeit eine echte Alternative zum Auto sein – nicht nur während der Schulzeiten. Dazu gehören bessere Verbindungen zwischen den Stadtteilen und Freizeitanlagen, Fahrradwegen sowie sichere Radwege. Mein Ziel ist außerdem ein kostenloser ÖPNV für junge Menschen bis 27 Jahre.
Klimaschutz						
Was ist Ihnen wichtig, damit Wolfsburg in Hinblick auf das sich fortwährend verändernde Klima (neue Hitzerekorde etc.) auch zukünftig für die jungen Generationen lebenswert bleibt?	Wolfsburg hat gerade für junge Familien und junge Menschen viel zu bieten. Trotzdem müssen wir an einigen Stellen besser werden. Dazu gehört mir vor allem eine attraktive, sichere und saubere Innenstadt, in der man sich gerne aufhält. Gleichzeitig dürfen wir die Orte und Orte nicht vergessen. Dort brauchen wir eine gute Infrastruktur – und am attraktive Freizeitmöglichkeiten. Ein Schwerpunkt für mich dabei auch bei den Sportanlagen liegen. Sport ist für viele junge Menschen ein wichtiger Teil ihres Lebens und bringt Menschen zusammen.	Ich werde für mehr Grün sorgen. Ich werde mich dafür einsetzen, Flächenveriegelung zu vermeiden und möglichst auch wieder zu reduzieren, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Außerdem muss wir in der Innenstadt, auf Treffpunkten für junge Leute und an Spielplätzen Verschattung schaffen.	Klimaschutz bedeutet für mich, verantwortungsvoll mit unseren Ressourcen umzugehen. Nachhaltigkeit ist mehr als ein politisches Schlagwort, sie verlangt Konsequenz von jedem Einzelnen von uns. Die Stadt kann den Rahmen schaffen, persönliche Verantwortung kann sie nicht ersetzen.	Dass die junge Generation auch in Zukunft gerne in Wolfsburg lebt und hier eine Familie gründet, ist mir sehr wichtig! Klima müssen wir uns auf das sich ständig verändernde Klima einstellen und uns anpassen! Ein gut ausgestellter Katastrophenschutz, gut ausgestellte Rettungsdienste, die Umsetzung des Klimaanpassungskonzeptes mit Überflutungsschäden, der „Schwammstadt“ und Trinkwasserbrunnen – werde ich priorisieren.	Ich halte die Entscheidung der Stadt Wolfsburg bei der Schülerbeförderung des Deutschlandtikes zu verbieten für Ideal. Ein Ausrollen auf die gesamte Schülerschaft muss aber finanzierbar sein.	Ich lehne sowohl die Wehrpflicht als auch ein verpflichtendes Gesellschaftsjahr ab. Junge Menschen sollten selbst entscheiden können, ob und wie sie sich gesellschaftlich engagieren möchten, statt dass sie erzwungen sind. In Schulen kann dadurch der freiwillige gesellschaftliche Solidrität sollten wir attraktiver machen und besser unterstützen, anstatt sie durch Zwang einzufordern.
psych. Gesundheit						
Wie sorgen Sie für einfache Zugänge zu Beratungs- und Hilfsangeboten für psychische Gesundheit von Wolfsburgur Kindern und Jugendlichen?	Wer Hilfe braucht, sollte nicht erst viele Stellen anrufen müssen oder monatelang auf Unterstützung warten. Deshalb müssen Schulen, Jugendhilfe, Beratungsstellen und das Gesundheitswesen gut zusammenarbeiten. Gleichzeitig müssen wir offener über psychische Probleme sprechen und Unterstützung für Kinder und Jugendlichen darf es kein Tabu sein, wenn es einem einmal nicht gut geht oder man Unterstützung braucht.	Wolfsburg soll für Jugendpsychotherapeuten attraktiv werden, z.B. in dem diese bei einfachen Aufgaben Unterstützung erhalten. Wichtig ist dabei auch zusätzliche Kräfte, die Menschen aufsuchen, auch an Schulen, zu etablieren (z. B. Initiative „Gemeindeschwester 2.0“). Außerdem braucht es eine Jugendberatungsstelle, die auf Augenhöhe berät.	Wer Hilfe braucht, muss sie schnell und unkompliziert erhalten. Gleichzeitig sollten wir junge Menschen dafür stärken, Herausforderungen zu bewältigen und Hilfe anzunehmen. Eine starke Gesellschaft lebt von Unterstützung, aber auch von Eigenverantwortung.	Das Mobbing an den Schulen müssen wir beenden und die übrigen Schüler vor übergriffigen Mitschülern schützen. Indem wir Schlichter nicht dulde und Jährling „mitschleppen“.	Wir brauchen deutlich mehr Angebote für die Jugendlichen, um sie schnell behandeln zu können. Dies ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, leider, ich möchte mir ein Bild verschaffen, was es braucht, damit solche „Behandler“ gern nach Wolfsburg kommen, pers. fehlt mir hier noch der Überblick, um ganz ehrlich zu sein.	Beratung muss dort erreichbar sein, wo Kinder und Jugendliche ihren Alltag verbringen – in Schulen, Jugendhäusern und besonders dorthin, wo sich viele immer mehr alleine fühlen und somit schwer zu erreichen sind. In Schulen kann dadurch der freiwillige Umgang mit Problemen in der Gruppe oder einzeln gestärkt werden. Angebote müssen kostenlos, vertraulich und niedrigschwellig sein und dürfen nicht erst greifen, wenn Probleme bereits groß geworden sind. Dafür möchte ich bestehende Beratungsstellen stärken und Schulen sowie Jugendarbeit besser mit ihnen vernetzen.
Gesellschaft						
Was tun Sie für ein gutes gesellschaftliches Miteinander und Diskriminierung und Ausgrenzung in unserer Stadt entgegenzuwirken?	Wolfsburg ist eine internationale und vielfältige Stadt. Menschen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen leben und arbeiten hier gemeinsam. Das ist eine Stärke unserer Stadt. Für mich gehören dazu Respekt, gleiche Chancen und eine klare Haltung gegen Hass, Diskriminierung und Extremismus. Ich möchte, dass wir funktionieren zusammenhalten dort, wo Menschen miteinander zu haben – beim Sport, in der Schule, im Verein oder im Ehrenamt. Diese Möglichkeiten des Miteinanders möchte ich weiter unterstützen.	Wir schaffen Orte des Zusammenkommens und unterstützen junge Menschen, egal welcher Nationalität, Herkunft und Orientierung. Wir erwarten zugleich von allen jungen Menschen, dass sie für unsere Werte einstehen, hier geht es mir v.a. darum, Haltung vorzuleben und einzufordern.	Respekt beginnt nicht mit einem Ratsbeschluss, sondern im täglichen Umgang miteinander. Die Stadt kann Begrenzungen fördern und gleiche Chancen schaffen. Wie wir miteinander umgehen, entscheidet am Ende jeder Einzelne. Respekt endet dort, wo Gesetze verletzt werden, dann muss der Rechtsstaat konsequent handeln.	Konsequente Umsetzung der Gesetze und der europäischen Verträge. Dazu gehören auch Abschiebungen, bei ausreisepflichtigen Personen, von Straftätern und Integrationsverweigerern, sowie von Terroristen. Sympathisanten des Terrorismus müssen wir mehr Aufmerksamkeits, Geld und Möglichkeiten, diejenigen in unsere Gesellschaft zu integrieren, die eine Bleibperspektive haben.	Einfach mit gutem Beispiel vorangehen. In den Dörfern, in welchen ich seit Jahren Bürgermeister bin, gehe ich schon von jeher auf jeden Neubürger zu und gehe in den Austausch, egal woher er/sie kommt und viele Zugang zu den hiesigen Vereinen/Institutionen, Social Media-Kanäle usw. das funktioniert hervorragend.	Wolfsburg muss, vielfältige Bevölkerung ist eine Stärke und muss sich in öffentlichen Einrichtungen, Vereinen und Begegnungsmöglichkeiten widerspiegeln. Wir müssen uns gegen Diskriminierung einsetzen, Betroffenen zuhören und Begegnungsorte für Menschen unterschiedlicher Herkunft, Lebensweisen und Hintergründe schaffen. Sprache, Kultur, regionaler und historischer Orte stärken das Miteinander in Wolfsburg und Umgebung.
Herausforderungen						
Welche Herausforderungen sehen Sie für die junge Generation in Wolfsburg und wie planen Sie diese zu lösen?	Wiele junge Menschen fragen, ob sie in Wolfsburg auch mich beschäftigen: Wie finde ich bezahlbaren Wohnraum? Welche beruflichen Chancen habe ich? Was passiert beim Klimawandel? Und wie sicher ist unsere Zukunft angesichts der Klimawandel? Diese Fragen sind als Stadt können wir nicht alle diese Probleme lösen. Wir können aber die Voraussetzungen dafür schaffen, dass junge Menschen gute Perspektiven haben. Dazu gehören eine starke Wirtschaft, gute Schulen, Ausbildung, eine funktionierende Infrastruktur und bezahlbarer Wohnraum. Mein Ziel ist, dass junge Menschen sagen: in Wolfsburg kann ich meine Zukunft aufbauen.	Die wichtigste Aufgabe ist, mehr Arbeitsplätze nach Wolfsburg zu holen bzw. sie zu halten. Die Stadt kann sich hierbei auf zwei Anspruchsgruppen für Start-Up-Gründer und Unternehmen besser aufstellen. Ich möchte außerdem die Ausbildung stärken, auch indem kostengünstiger Wohnraum für Azubis geschaffen wird.	Die größten Herausforderungen sind gute Arbeitsplätze, bezahlbarer Wohnraum und eine finanzielle handlungsfähige Stadt. Deshalb müssen wir heute Entscheidungen treffen, die auch morgen noch tragfähig sind. Generationengerechtigkeit bedeutet für mich, nicht auf Kosten dererjenigen zu leben, die nach uns kommen.	Ich will niedrigschwellige, wohnortnahe Beratung ohne lange Wartezeiten, etwa über gestärkte Zukunftsteams, zentral am öffentlichen Dienst, über gut bekannte zentrale Anlaufstelle als Akzeptanzstelle soll den ersten Schritt einfacher machen. Und psychische Gesundheit gehört enttabuliert, darf nicht niemand für Hilfe schämen muss.	Ein funktionierender ÖPNV ist hier besonders wichtig. Ich möchte das bisherige Angebot zumindest mobil beibehalten und durch Kleinbusse ergänzen – es darf keine weiteren Streckenrücken geben – besonders im Verbund des 800 – Anbindung zu den umliegenden Gemeinden. Die bestehenden Fahrradwege möchte ich in gutem Zustand halten.	Ich kann diese Herausforderungen nicht lösen, sondern nur so eng es geht begleiten, denn sie sind für alle Menschen gleich: Wegfallen von Berufsgruppen durch KI, Digitalisierung, niemand weiß heute, wo wir in 10 Jahre stehen. Am Ende kann nur der Kontakt untereinander, das soziale Miteinander, das gegenseitige Aufeinander aufbauen, die Antwort hierauf sein. Das werde ich auch weiterhin genauso vorleben.
Inflation						
Wie planen Sie junge Menschen in Wolfsburg in Hinblick auf die steigenden Preise und Inflation zu unterstützen?	Die Inflation können wir als Stadt nicht stoppen. Wir können aber dafür sorgen, dass wichtige Angebote bezahlbar bleiben. Dazu gehören Sport, Kultur und Freizeit genauso wie eine gute und bezahlbare Mobilität. Auch beim Wohnraum müssen wir weiter daran arbeiten, dass junge Menschen eine Chance haben, eine eigene Wohnung zu finden. Wichtig ist mir außerdem, dass finanzielle Schwierigkeiten nicht dazu führen, dass junge Menschen bei Bildung, Sport oder gesellschaftlicher Teilhabe außen vor bleiben.	Kostengünstiges Wohnen, besonders für Azubis, zu schaffen, steht bei mir ganz oben auf der Liste. Ich setze mich für Treffpunkte und Aufenthaltsqualität am Kanal und in den Orts- und Stadtteilen ein.	Die Stadt kann die Inflation nicht abschaffen. Sie kann aber dafür sorgen, dass Wohnen, Mobilität sowie Sport- und Freizeitangebote bezahlbar bleiben und solide finanziert sind. Große Versprechen helfen wenig, wenn sie morgen nicht mehr bezahlt werden können.	Bezahlbarer Wohnraum durch die Stadt schaffen – zielgerichtet für junge Familien, Studenten, Berufseinsteiger. Durch eine verschärfte Verwaltung sparen wir Kosten und Branchen Freizeitangebote nicht reduzieren! Eintrittsgelder nicht so erhöhen, wie wir das müssten, ohne diese Maßnahmen. Das Ziel ist, die Preise für Freizeit/ Sportplatznutzung etc. annähernd stabil zu halten.	Eine Finanzierung des Konsums wird sich eine Stadt Wolfsburg nicht leisten können, ein Angebot für Freizeit und Hobbies sehr wohl. Hier ist mein Anspruch, das was da ist, aufrecht zu halten.	Junge Menschen sollten bereits in der Schule mehr über alltägliche Finanzthemen wie Verträge, Steuern, Versicherungen und den Umgang mit Geld lernen. Gleichzeitig müssen Freizeit, Kultur, Mobilität und gesellschaftliche Teilhabe auch für junge Menschen ohne eigenes Auto bezahlbar bleiben. Kein Kind und kein junger Mensch sollte wegen des Einkommens der Familie von Bildung, Sport oder Freizeitangeboten ausgeschlossen werden.
Zukunftsvision						
Wie soll unsere Stadt im Jahr 2035 aussehen?	Ich möchte, dass Wolfsburg auch 2035 eine wirtschaftlich starke und lebenswerte Stadt ist. Dazu gehören für mich bezahlbarer Wohnraum, gute Schulen, attraktive Arbeitsplätze und eine Innenstadt, in der man sich gerne aufhält. Gleichzeitig müssen wir beim Klimaschutz weiterkommen und unsere Stadt langfristig weiterentwickeln. Wolfsburg soll eine Stadt sein, in der junge Menschen gerne bleiben oder nach ihrer Ausbildung bewusst zurückkommen – und in der Familien und ältere Menschen genauso gut leben können.	Volkswagen hat seine Krise überwunden, die wirtschaftliche Basis Wolfsburg ist breiter aufgestellt, wir verfügen über ausreichend günstigen Wohnraum und es gibt ausreichende medizinisch/psychologische Unterstützung für die Menschen.	Ich wünsche mir eine wirtschaftlich starke, finanziell gesunde und lebenswerte Stadt. Eine Stadt, die ihren Kindern und Enkeln Chancen eröffnet, statt ihnen Schulden und ungelöste Probleme zu hinterlassen. Verantwortung endet für mich nicht bei der nächsten Wahl, sondern reicht bis zu den Generationen, die heute noch gar nicht geboren sind.	2035 soll Wolfsburg wirtschaftlich breiter aufgestellt, klimaneutral und einen lebendigen Innenstad dastehen. Verwaltung soll dann verlässlich funktionieren, statt Menschen mit langen Wegen zu frustrieren. Und Beteiligung junger Menschen soll selbstverständlich sein, nicht Sonderfall.	Wolfsburg soll 2035 eine sichere, saubere und wirtschaftlich starke Stadt mit funktionierender Infrastruktur sein. Der grüne Charakter unserer Stadt soll erhalten bleiben, während wir Wohnen, Bildung und Verwaltung zukunftsfähig aufstellen. Jeder Wolfsburg soll im Jahr 2035 seine Stadt immer noch wiedererkennen und dabei merken, dass wir kein Detroit 2.0 geworden sind, weil wir sinnvoll gegensteuern und die Infrastruktur instand gehalten haben!	Ordentlich, sauber, funktional. Ich möchte eine Wohnumarmatmosphäre in der Porschestraße und das was wir brauchen unter- und erhalten Spielplätze, Radwege, Freizeit- und Erholungsräume, wie der Alterpark müssen deutlich aufgewertet werden).
Persönlichkeit						
Warum sollten junge Menschen ihren ihre Stimme geben?	Weil ich Wolfsburg kenne und weiß, was diese Stadt leisten kann. Gleichzeitig weiß ich auch, dass wir uns nicht auf dem Erreichten ausruhen dürfen. Für junge Menschen geht es vor allem um gute Bildung und Ausbildung, sichere Arbeitsplätze, bezahlbare Mobilität und Wohnraum und darum, dass man sich in seiner Stadt wohlfühlt. Ich möchte Wolfsburg Schritt für Schritt weiterentwickeln und dabei auf Erfahrung und Verlässlichkeit setzen. Vor allem möchte ich den Austausch mit den jungen Menschen in unserer Stadt weiterführen und ihre Vorstellungen in die Politik einbeziehen. Wolfsburg ist eine Stadt mit Zukunft – und diese Zukunft sollten wir gemeinsam gestalten.	Weil ich Ihnen nichts verspreche, was ich nicht halten kann. Ich sage offen, was möglich ist und was nicht, auch wenn das manchmal unbequemer ist. Ich traue den Menschen etwas zu und möchte, dass Wolfsburg eine Stadt bleibt, in der Verantwortung, Eigeninitiative und Zusammenhalt genauso wichtig sind wie die Aufgaben der Stadt. Weil ich an eine starke demokratische Gesellschaft glaube, in der Freiheit und Verantwortung untrennbar zusammenhängen.	Weil ich Ihnen nichts verspreche, was ich nicht halten kann. Ich sage offen, was möglich ist und was nicht, auch wenn das manchmal unbequemer ist. Ich traue den Menschen etwas zu und möchte, dass Wolfsburg eine Stadt bleibt, in der Verantwortung, Eigeninitiative und Zusammenhalt genauso wichtig sind wie die Aufgaben der Stadt. Weil ich an eine starke demokratische Gesellschaft glaube, in der Freiheit und Verantwortung untrennbar zusammenhängen.	Weil ich anpacke statt nur zu verwalten, und offen sage, wo es schwierig wird, etwa beim Haushalt. Weil ich junge Menschen als Mitgestalter ernst nehmen, nicht nur als Zielgruppe. Und weil ich für eine Stadt arbeite, in der auch die nächste Generation gut und bezahlbar leben kann.	Weil ich Vater von zwei inzwischen erwachsenen Kindern und eines Teenagers bin, kann ich mich gut in die Probleme der Jugendlichen hineinversetzen. Ich möchte, dass es für junge Menschen bezahlbarer Wohnraum, gute Bildung, sichere Freizeitangebote und echte Zukunftsperspektiven in Wolfsburg haben und ich denke in Generationen statt an kurzfristige politische Trends.	Bei 7 Kindern zwischen 4 und 23 Jahren weiß ich, wovon ich rede. Ich verspreche nur, was ich auch halten kann. Wer Diner für 2 Euro verspricht, verschweigt, dass dies Massenerhaltung und eine 70-Stundenwoche für den Unternehmer bedeutet. Meine Oberbürgermeisterin wird auch nach der Wahl für die Jugend dieser Stadt offen sein. IMMER! Dies ist ein Versprechen.



Noch ein wichtiger Hinweis:

Alle Kandidaten für die Wahl des Oberbürgermeisters der Stadt Wolfsburg hatten vom 31. Juli bis zum 24. August 2026 die Möglichkeit, unsere Jugendpolitischen Fragen zu beantworten. Die Antworten werden hier inhaltlich unverändert gegenübergestellt. Dieses Plakat dient der Information und stellt keine Wahlempfehlung dar.

Die Kandidaten vertreten unterschiedliche politische Positionen und Prioritäten. Diese können teilweise kontrovers diskutiert werden. Deshalb empfehlen wir grundsätzlich, politische Aussagen kritisch zu prüfen und euch zusätzlich über die Ziele, Positionen und Hintergründe der Kandidaten zu informieren.

Informiert euch. Hinterfragt. Entscheidet selbst.

QR-Code

Da willst mehr erfahren
dann scan den QR-Code



Wolfsburg